# Breslauer Beobachter.

№ 67. Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. 1847.

Dienstag, den 27. April.

Dreizehnter Jahrgang





Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich vier Mal, **Dienstags, Donnerstags, Sonnabends u. Sonntags**, zu dem Preise von **Vier** Pfg. die Nummer, oder wöchentlich für 4 Nummern **Einen** Sgr. **Vier** Pfg., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

**Insertionsgebühren** für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfg.

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 20 Sgr. das Quartal von 52 Nr., sowie alle Königl. Post-Anstalten bei wöchentlich viermaliger Versendung zu 22½ Sgr. Einzelne Nummern kosten 1 Sgr.

**Annahme der Inserate** für Breslauer Beobachter bis 5 Uhr Abends.

Redacteur: Heinrich Richter. Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.


## Glück aus Unglück.

(Fortsetzung)

Frau Miller, Emma's Mutter, war eine jener reinen Seele, die, in siebenfacher Läuterung bewährt, Alles annehmen als eine Gottesgabe, und so auch das scheinbare Uebel in Segen verwandeln. Man durfte die schöne Matrone nur sehen, mit der reinen faltenlosen Stirn, mit den frommen klaren Augen, die doch der Thränen so viele geweint hatten, mit dem milden Zuge am Munde und Wange, mit dem anspruchlosen, aber festen Gange in ihrem schlichten äußerst saubern Anzuge; man durfte sie nur sehen, um wahre Hochachtung für sie zu fühlen. Auch Wilibald, wenn er sie so bei seiner Mutter sah, fühlte sich davon durchdrungen, und um so inniger zu der Tochter einer solchen Mutter hingezogen. Eine entzückende Aussicht dämmerte dem liebenden Jüngling nicht allzu fern; seine Mutter ging der Genesung entgegen. Fast von den Aerzten schon aufgegeben siegte ihre Natur, und Wilibald durfte hoffen, sie noch auf lange Zeit dem Leben wiedergeschenkt zu sehen. Emma war ihr im Verlauf ihrer Krankheit unentbehrlich geworden, und hätte sie gleich ein andres fremdes, unbegütertes Mädchen nie als ihre Schwiegertochter aufgenommen, so hoffte Wilibald doch und fast mit Gewißheit — sie werde Emma gern als soche segnen.

Schon verrieth der Blick und die Stimme der Liebe, schon manches flüchtig gesprochene Wörtchen, dem schüchternen Mädchen des Jünglings Herz. Ein hohes Erröthen, ein stummes Abwenden, war zwar ihre ganze Antwort, doch war diese bedeutend genug für den überglücklichen Wilibald. Ein vertrautes Gespräch mit seiner Mutter gab ihm Gelegenheit, ihre Gesinnungen ein wenig zu erforschen; sie lächelte bei seinen Anspielungen recht gütig, und vertraute ihm sogar, welche Geschenke sie Emma zu ihrem nahen 18ten Geburtstage zugedacht habe. An diesem Tage sollte zugleich ihr eigenes Genesungsfest gefeiert werden, da sie aber keine Gesellschaft liebte, so war außer den Hausgenossen nur Emma's Mutter dazu eingeladen. Eine vergnügte Abendmahlzeit vereinigte die guten Menschen. Alle waren von Herzen fröhlich, und besonders schmückte die holde Emma an diesem Abend der Glanz eines Frohsinns, der in ihren beschränkten Verhältnissen, nur selten an ihr in vollem Licht hervortrat, ihre jugendliche Schönheit aber ungemein erhöhte; Wilibald's Blick hing, strahlend in der süßen Trunkenheit der hoffenden Liebe, an jeder Bewegung der geliebten Gestalt, und mit jedem Augenblick liebte er sie inniger. Da winkte, als der Nachtisch servirt werden sollte, die Commerzienräthin ihrem Sohne, indem sie aufstand und ins Nebenzimmer ging. Wilibald folgte. Sie führte ihn zu einem Tische, auf welchem die schönen, für Emma bestimmten Geschenke lagen: „Ist es so recht?" fragte sie ihn freundlich, „ist's genug, was meinst du, mein Sohn?" — „O, liebe Mutter!" versetzte Wilibald, „ich will ihrer Güte keine Vorschriften und Grenzen setzen — thun Sie was Sie wollen . . . ach, nicht wahr? Emma ist ihre Tochter?" — „Schon gut! ich merke, es ist dem jungen Herrn noch nicht genug; so will ich ich denn noch etwas hinzulegen." Mit diesen Worten trat sie an den großen Nußbaumschrank, öffnete mit geübter Hand das Schloß, zog ein Schiebkästchen hervor, und griff nach den im besagten Kästchen liegenden Papieren: „Hm! wo ist denn der Schuldschein?" sprach sie ein wenig verstimmt, als sie schon das dritte, vierte Papier, entfaltet und wieder zusammengelegt hatte. „Welcher? liebe Mutter," fragte Wilibald. „Millers Verschreibung über die 200 Thaler. Du weißt ja — — Sie wollte ich noch zu Emma's Angebinde legen." „O, meine gütige Mutter! sprach der Sohn, und küßte mit einer Freudenthräne ihre Hand. „Laß mich nur!" versetzte die Mutter, „und hilf mir suchen: erst muß ich die Handschrift haben, ehe ich sie verschenken kann," und sie suchten beide, sie durchsuchten den Schrank, sie vergaßen Nachtisch und Gäste — umsonst — die Handschrift war nicht zu finden. — Als nun kein Fach, kein verborgenes Kästchen, kein Raum im ganzen Schranke mehr übrig war, wo sie noch hätten suchen können; da zog die Mutter mit zitternder Hand den Schlüssel ab, lehnte sich bleich, und wie von einem heftigen Schrecken entkräftet, an den Schrank, und sagte mit entsetzlicher Gewißheit in Stimme und Geberde: „Kein Mensch kam über diesen Schrank als Emma: — für Niemand als für sie konnte die Handschrift Werth haben — Emma hat sie entwendet!" — Mit einem Laut des Schreckens sank Wilibald vor der Mutter nieder, umschlang ihre Kniee, beschwor sie sich zu fassen, sich zu besinnen, zu prüfen, bevor sie das Entsetzliche, das Unglaubliche laut werden lasse.

Sie sah mitleidig auf den Sohn herab, aber sie wiederholte sogleich die Worte: „Emma! — sonst Niemand;" da trat die Genannte in die Thür, ahnend, es sei der mütterlichen Freundin, die nicht wiederkehrte, etwas zugestoßen. Versteinert stand sie vor der seltsamen Gruppe: Wilibald zu den Füßen der Mutter mit dem Ausdruck des höchsten Affekts, die Mutter bleich, zwischen Zorn und Verachtung kämpfend. — „Um Gotteswillen was ist's?" fragte die zitternde Emma. — „Nichts, gar nichts!" antwortete die Kommerzienräthin mit Stolz und erstickter Heftigkeit, sich von dem Sohne losmachend, „hier sind die Geschenke für dich . . . ich hatte noch ein andres zugedacht, hier aus diesem Schranke, es ist mir aber gestohlen" ... Wer möchte die Scene weiter ausmalen, die hierauf erfolgte? Vier edle Herzen wurden in den zartesten Tiefen auf das Grausamste plötzlich zerrissen; sie wurden durch die äußersten Erbitterungen und Kränkungen getrennt, — ach vielleicht auf immer und ewig! Arme Menschen! die Sünde, das allgemeine Verderben hat das reine Licht unseres Geistes verfinstert, daß wir nicht lese können eins in des andern Herzen. Die Sünde hat durch ihre erstgeborne Tochter, die Lüge uns einander zu Räthseln gemacht, und unser ganzes irdisches Sein ist ein finsteres Räthsel geworden. Arme Menschen So hatte denn Emma's achtzehnter Geburtstag, der so fröhlich begonnen, höchst traurig geendet. Unberührt blieben die ihr von der Freundschaft und Liebe zugedachte Gaben auf dem Tische unweit des unglücklichen Schrankes liegen, vor welchem sie schon bei den Schlägen jener Mitternachtsstunde ein unheimliches Grauen angeweht hatte. Sie war verstoßen von der ihr so werthen Freundin, gekränkt an Tugend und Ehre, sogar eines Diebstahls verdächtig — und eines entsetzlichen, denn die Kommerzien-Räthin hatte die Worte ausgestoßen: „Du hast auf meinen Tod gehofft, mit Gewißheit auf ihn gerechnet, und auf diese Rechnung hin, das Papier vernichtet, damit ihr der Rechnung quitt sein möchtet."

(Fortsetzung folgt.)

---

## Der arme Tischler.

Beitrag zur Untersuchung und zur Kenntniß des menschlichen Herzens.

(Fortsetzung.)

Nachdem Johann einige Zeit, während welcher man dieses erwog, draußen gestanden hatte, wurde er zum zweiten Male vorgeführt, um den Erfolg der richterlichen Berathung zu vernehmen.

Noch trachtete er, wie es schien, eben so standhaft seine letzte Erklärung durchzuführen, und die Richter zu überreden, daß er keineswegs unschuldig sei, sondern die ihm zuerkannte Strafe verdient habe; noch wiederstrebte er, scheinbar mit derselben Kaltblütigkeit der Ansicht seiner Richter; als aber endlich der Prediger, tief erschüttert durch ein so beispielloses Unglück und so verzweiflungsvolle Gelassenheit, im Namen der Richter auftrat, und dem Unglücklichen in männlicher Sprache das Schreckliche seines Betragens vorhielt, — ihm mit Ehrfurcht gebietendem Nachdrucke und feierlichem Ernste vor Augen stellte, welches abscheulichen Verbrechens er sich schuldig machen würde, wenn er kaltblütig bei seinem Vorsatze zum Selbstmorde verharrete: da schien das Gewissen mit doppelter Kraft bei ihm zu erwachen, und die Stimme desselben laut in seinem Innersten zu sprechen. Es wäre Wahrheit, sagte er, was er dem Prediger insgeheim gestan-

den hätte: er wäre keineswegs schuldig an dem Tode Wilhelm's. Bloß herzzernagender Gram und immer vergebens genährte Hoffnung, bloß ein unüberwindlicher Widerwillen gegen sein unheilvolles Leben, und zu wenig Begriff von einem Leben hier nachmals, hätten ihn zu dem schrecklichen Extreme verleitet, eine Todesschuld auf sich zu laden, woran er nie Theil gehabt hätte; aber auch nur die rührende Ermahnung seines Lehrers und der schmerzliche Gedanke, durch die Ausführung seines Vorsatzes eine Anzahl braver Männer, seine Richter, schändlich zu hintergehen, ließen ihn jetzt den furchtbaren Schritt aufgeben, weßhalb er seine Richter um Vergebung bitte.

Nun trat Mitleid bei den Richtern an die Stelle des zuerst gerechten Abscheues; nun trug Keiner von ihnen Bedenken, die letzte Erklärung Johann's für aufrichtige Wahrheit anzunehmen. Bei der Abstimmung ergab es sich, daß Alle ihn von der wider ihn erhobenen Beschuldigung freisprachen.

Der arme Johann sollte also entlassen und der Gesellschaft zurückgegeben werden; entlassen in einem Zustande, der an das äußerste Elend grenzte, zurückgegeben seinem vorigen Schicksale, dem er hatte entfliehen wollen; er konnte denn hingehen, aller Hilfe und Unterstützung beraubt, und nach wenigen Tagen denselben fürchterlichen Plan entwerfen. Wer stand dafür ein, daß nicht der Unglückliche — zum zweiten Male in ein verzweifeltes Extrem verfalle? — Und wer sollte dann die Hand des Selbstmordes zurückhalten? Die Menschenliebe seiner Richter wachte; sie setzte ihn in den Stand, daß er, sogleich nach seiner Freilassung, sich die nöthigen Mittel verschaffen konnte, um die Fortsetzung seines Geschäftes auf eigene Rechnung zu unternehmen.

Mit froher Theilnahme vernahm ganz Z... den Vorgang dieses rührenden Ereignisses. Eine zahlreiche Menge versammelte sich in dem Augenblicke, als Johann, der nun reichlich drei Monate in Verwahrung gewesen war, die Arreststube verlassen sollte, vor der Wohnung des Kerkermeisters, und begleitete ihn unter lauten Freudenbezeugungen nach seiner Wohnung.

Nun folgte aus dem Schlusse des Richters auf die Unschuld Johann's von selbst, daß der eigentliche Thäter noch verborgen sein müsse. In der Verlegenheit und Verwirrung, welche der Lehrbursche Wilhelm's, wie ich oben bemerkte, zeigte, als er des Nachts nach dem Vorfalle in das Vorsteherzimmer gerufen und von einer obrigkeitlichen Person vernommen wurde, meinte der Richter Veranlassung einer nähern Untersuchung zu finden. Vielleicht hatte man den armen Waisenknaben im Verdachte einer nähern Bekanntschaft mit der That, als er eingestanden hatte. Er wurde darüber noch einmal aufs schärfste examinirt, sagte aber, daß er Nichts weiter wisse, als, was er bereits mitgetheilt habe. Auch der Hauswirth B...'s, der Corsettmacher, wurde noch einmal zu einem besonderen Verhöre gerufen. Die Sache blieb indessen unentschieden, und der wirkliche Thäter mit jedem Verdachte deswegen verschont.

Das Schicksal Johann's hatte unterdessen eine merkliche Wendung genommen. In dem Maaße, als die besonderen Umstände seiner Sache bekannter wurden, wurde auch die Theilnahme, welche man ihm schenkte, allgemeiner. Ein Jeder wollte den Mann kennen lernen, der einmal durch das Unglück so weit gebracht worden war, daß er, um seinem Leben ein Ende zu machen, die Todesschuld eines Andern auf sich genommen hatte. Diese Theilnahme seiner Stadtgenossen kam ihm, der jetzt als Meister arbeitete, gut zu Statten; sie verschaffte ihm viele angesehene Kunden und eine Menge Bestellungen. Als einstmals eine bedeutende Parthie Holz verkauft werden sollte, schoß einer seiner Gönner ihm eine Summe Geldes vor, so daß er sich den nöthigen Vorrath anschaffen und seine Arbeit zu demselben Preise liefern konnte, wofür die andern Meister die ihrige feil boten. Nach und nach nahm sein Broterwerb so sehr zu, daß er sich mehrere Gesellen nehmen mußte. Im Verlaufe der Zeit heirathete er eine Wittwe, die ein sehr ansehnliches Vermögen besaß; dies setzte ihn in den Stand, seinen Wirkungskreis weiter auszudehnen, und gute Geschäfte zu machen. Mit seinem häuslichen Wohlstande vermehrte sich auch sein Ansehen, so daß er selbst zum Armenvorsteher erwählt wurde. Auf diese Weise lebte er Jahre lang im Genusse eines beständigen Glückes. Doch hörte man ihn selbst nie Etwas von dem traurigen Vorfalle erwähnen, welchem er seine günstige Schicksalsveränderung zu verdanken hatte; ungern äußerte er sich darüber, wenn dieser oder jener gute Freund im vertraulichen Gespräche ihn an jene Tage erinnerte; das Andenken an dieses Ereigniß schien etwas Peinigendes für ihn zu enthalten; wenigstens vermied er sorgfältig jede Gelegenheit, bei welcher die Geschichte zur Sprache kommen möchte.

(Beschluß folgt.)

## Guter Rath an alle Stände.

Sieh' dem Freunde fest in's Auge,
Daß ihm sei, als seh' er sich;
Sieh' dem Feinde fest in's Auge,
Daß er acht' und fürchte Dich.

Trägst Du Lieb' in deinem Herzen,
Keine Leidenschaft im Blut,
Scheue nicht des Kampfes Schmerzen
Für das schönste Erdengut.

Hast ein Feld Du zu bebauen,
Nütz' den Fleck mit Emsigkeit:
Mögst dabei nach Oben schauen
Zu dem Herrn der Ewigkeit.

Soll Dir Großes wohlgelingen —
Sei es geist'ger, äußrer Art —
Laß vom Ziele Dich nicht bringen
Der nur siegt, der ausgeharrt.

Auch ein Höh'res giebt's auf Erden,
Das der Tugend Born entquillt —
Kannst Du rein von Sünden werden
Bist Du Gottes Ebenbild.

v. Gören.

# Lokales.

## Theater.

Am 25. d. M.: Göthe's Faust. Mephistopheles, Herr **Kühn** als letzte Gastrolle.

Rötscher*) sagt: „So wie Mephistopheles in der poetischen Conception zugleich, sowohl das Geschöpf des alten Volksglaubens, als auch der Vertreter des selbstbewußten Bösen selbst ist, so muß auch die dramatische Versinnlichung die verschiedenen Seiten des Mephistopheles zu ihrem Rechte kommen lassen. Die Darstellung muß daher eben so versatil, eben so mannigfaltig sein, als das poetische Gebild es ist." Der verstorbene Seydelmann hielt in seiner Darstellung das sinnliche Geschöpf des Volksglaubens fest und ließ die menschliche Seite des Mephisto mehr hervortreten. „Aber" — fährt Rötscher fort*): „selbst da, wo Mephistopheles in seiner menschlichen Gestalt, als Kavalier, vor uns hintritt, um Faust in das wüste, sinnliche Leben einzuführen, wo er also der menschlichen Natur sich am meisten assimilirt hat, selbst da soll er uns seine außermenschliche Abkunft, seine von aller menschlichen Individualität abweichende Ureigenheit nicht verleugnen. — Mit einem Wort, Mephistopheles soll in keinem Moment aufhören uns daran zu erinnern, daß er das Böse selbst ist, wie es aller menschlichen bösen Individualität zum Grunde liegt und vorausgeht."

Es wird nun nicht geleugnet werden können, daß Herr Kühn den Mephisto grade so markirte, wie ihn Rötscher nach dem Geist der Dichtung dargestellt wissen will. Unsicher in seinem ersten Auftreten, wo er noch keinen sichern Eingang in das Gemüth Faust's hat, muß man ihn, trotzdem, daß er das Prinzip der Verneinung und der Sünde ist, seine „diabolische Natur immer ungezügelter und unverhüllter hervortreten sehen*)." Herr Kühn gab uns einen feinen, verschmitzten Teufel, dem es Vergnügen macht, die Unschuld Gretchens durch Faust zu Falle kommen zu sehen, weil er dadurch den verirrten Geist Faust's vollends in das Joch des Lasters spannt. Einen solchen Charakter darzustellen, erfordert ein großes Talent der Darstellungskunst und wir können daher mit der Lösung der Aufgabe durch Herrn Kühn uns mehr als befriedigt erklären. Der Beifall steigerte sich von Scene zu Scene und Herr Kühn wurde bereits nach dem 4. und mit Dlle. Uëtz nach dem 6. Akte gerufen. Das Gretchen der Dlle. Uëtz hatte einzelne hübsche Momente. Am besten gelang ihr der Ton der einfachen, kindlichen Natur in den ersten Scenen, auch der der Schwermuth, weniger jener der Leidenschaft, Verzweiflung und der Geisteszerrütung. Gretchen ist die schwierigste Aufgabe, welcher eine Schauspielerin unterworfen werden kann, weil sie die „Versinnlichung der gewaltigsten Gegenstände, eine Welt von Tönen" erfordert.

— r.

**(Schiffahrt.)** Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 30 Schiffe mit Eisen, 59 Schiffe mit Zink, 3 Schiffe mit Kalk, 2 Schiffe mit Gips, 20 Schiffe mit Kalksteinen, 9 Schiffe mit Weizen, 4 Schiffe mit Hafer, 3 Schiffe mit Mehl, 2 Schiffe mit Zinkblech, 74 Schiffe mit Brennholz 1 Schiff mit Knochen und 421 Gänge Bauholz.

**(Neue Bürger.)** Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 8 Hausbesitzer, 8 Kaufleute, 1 Agent, 1 Wollhändler, 1 Bäudler, 1 Zimmermeister, 3 Sattler, 1 Stellmacher, 1 Schornsteinfeger, 1 Produktenhändler, 1 Böttcher, 7 Schuhmacher, 2 Bäcker, 2 Branntweinbrenner, 2 Schneider, 2 Tischler, 1 Tapezier, 1 Restaurateur, 2 Klemptner, 1 Mäkler, 1 Töpfer, 1 Tabakspinner, 1 Lederschneider, 1 Gräupner, 1 Schankwirth, 1 Conditor, 1 Uhrmacher, 1 Tabakhändler. Von diesen sind aus den preuß. Provinzen 49 (darunter aus Breslau 13), und aus dem Königreich Ungarn 1, aus dem Königreich Sachsen 2, aus dem Königreich Baiern 1, aus dem Königreich Würtemberg 1 und aus dem Königreich Polen 1.

## Uebersicht der am 28. April 1847 predigenden Herren Geistlichen.

### Evangelische Kirchen.

St. Elisabeth. Frühpr.: S. S. Grüger, $5\frac{1}{2}$ U.
Amtspr.: Past. Rother, $8\frac{1}{4}$ U.
Nachmittagspr.: Diac. Herbstein, 1 U.

St. Maria Magdalena. Frühpr.: Diac. Weiß, $5\frac{1}{2}$ U.
Amtspr.: S. S. Ulrich, $8\frac{1}{4}$ U.
Nachmittagspr.: Sen. Berndt, $1\frac{1}{4}$ U.

*) S. d. Cyclus dramatischer Charaktere, Th. 2 S. 83.
**) S. 84 d. a. W.
***) S. 105 d. a. W.

St. Bernhardin. Frühpr.: Diac. Dietrich, 5½ U.
Amtspred.: Propst Heinrich, 8½ U.
Nachmittagspr.: Sen. Krause, 1½ U.

Hofkirche. Amtspr.: Past. Gillet, 9 U.
Nachmittagspr.: Cand. Mittmann, 2 U.

11,000 Jungfrauen. Amtspr.: Past. Letzner, 9 U.
Nachmittagspr.: G. S. Zacharias, 1½ U.

St. Barbara. Amtspr. f. d. Milit.-Gem.: C. R. Wachler, 9½ U.

St. Barbara. Amtspr. Civ-Gem.: Eccl. Kutta, 7 U.
Nachmittagpr.: Pred. Knüttell, 12½ U.

Krankenhospital. Amtspr.: Pred. Dondorff, 9 U.

St. Christophori. Vormittagspr.: Past. Stäubler, 8 U.
Nachmittagspr.: Past. Stäubler. (Betracht.) 1¼ U.

St. Trinitatis. Pred. Ritter, 8½ U.

St. Salvator. Amtspr.: Eccl. Laffert, 7½ U.
Nachmittagspr.: Pred. Kiepert, 12½ U.

Armenhaus. Pred. Jäkel, 9 U. (Kirchl. W.)

## Katholische Kirchen.

St. Johann. (Dom) Amtspr.: Clerical-Seminar-Direktor Dr. Sauer.

St. Maria. (Sandkirche). Amtspr.: Cur. Bargander.
Nachmittagspr.; Keine.

St. Vincenz. Frühpr.: Cur. Scholz.
Amtspr.: Pfarrer Bendier.

St. Dorothea. Frühpr.: Capl. Renelt.
Amtspr.: Pfarrer Jammer.

St. Adalbert. Amtspr.: Cur. Kammhoff.
Nachmittagspr.: Ein Alumnus

St. Matthias. Frühpr.: Pfarrer Hoffmann.
Amtspr.: Cur. Kausch.

St. Corpus Christi. Amtspr.: Capl. Bittner.

St. Mauritius. Amtspr.: Pfarrer Dr. Hoffmann.

St. Michael. Amtspr.: Pfarrer Seliger.

St. Anton. Amtspr.: Cur. Peschke.

Kreuzkirche. Frühpr.: Ein Alumnus.

## Christkatholischer Gottesdienst.

St. Bernhardin. Amtspr.: Pred. Hofferichter, 11 U.

Im Armenhause. Nachmittagspr.: Pred. Eichhorn, 3 Uhr.

# Todtenliste.

Vom 17. bis 24. April 1847 sind in Breslau als verstorben angemeldet: 103 Pers. (45 männl. 58 weibl.). Darunter sind todtgeboren 2; unter 1 Jahre 22; von 1 — 5 Jahren 27; von 5 — 10 Jahren 0; von 10 — 20 Jahren 9; von 20 — 30 Jahren 8; von 30 — 40 Jahren 6; von 40 — 50 Jahren 4; von 50 — 60 Jahren 2; von 60 bis 70 Jahren 11; von 70 — 80 Jahren 9; von 80 — 90 Jahren 3, von 90 — 100 Jahren 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital ...... 13
In dem Hospital der Elisabethinerinnen .. 4
In dem Hospital der Barmherz. Brüder .. 1
In der Gefangen-Kranken-Anstalt ........ 1
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe ........ 1

| Tag. | Namen und Stand der Verstorbenen. | Religion. | Krankheit. | Alter. J. | M. | T. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Mrz. 28. | d. Mechanikus A. Nippert S. | ev. | Hirnleiden | — | 10 | — |
| Apr. 9. | d. Haushälter M. Warkus T. | kath. | Wassersucht | 3 | 3 | — |
| 14. | Almosengenosse G. Hammer | ev. | Alterschwäche | 87 | — | — |
| 15. | d. Tagarb. Riedel S. | ev. | Krämpfe | — | 7 | 27 |
| | Unverehl. H. Schneider | kath. | Wassersucht | 60 | — | — |
| | d. Kanonier Roschitzka S. | kath. | Typh. abd. | 3 | 6 | 12 |
| 16. | Aichungsmeister A. Augustin | kath. | Lungenschwindsucht | 70 | — | — |
| | Inwohner Obst | ev. | Nervenfieber | 34 | 6 | — |
| | d. Inwohner Koschmieder S. | kath | Krämpfe | — | — | 21 |
| | Ehem. Stadtrath G. Beckmann | ev. | Brustwassersucht | 77 | 6 | — |
| | d. Haushälter P. Greilich S. | ev. | Lungenentzündung | — | 2 | 21 |
| | Tagarb. Ch. Weiskappel | kath. | gastr. nerv. Fieber | 49 | — | — |
| | d. Betriebs-Inspektor L. Ludwig Fr. | ev. | Nervenschlag | 28 | 11 | — |
| | Tagarb. F. Furek | kath. | Lungenschwindsucht | 32 | — | — |
| | d. Haushälter H. Scholz S. | ev. | Wassersucht | 3 | — | — |
| | d. Schuhmachergef. R. Knispel S. | kath. | Lungenentzündung | — | 8 | — |
| | d. Todtengräber H. Hoppe S. | ev. | Lungenentzündung | — | 8 | — |
| | d. Schuhmacher A. Fischer S. | kath. | Lungenschwindsucht | 2 | — | — |
| | d. Wagemeister A. v. Mandel T. | kath. | Wassersucht | 1 | 1 | 3 |
| 17. | d. Kutscher P. Herrmann T. | ev. | Auszehrung | 2 | 8 | — |
| | Tagarb. G. Utto | ev. | Alterschwäche | 79 | — | — |
| | Dienstmädchen M. Großer | ev. | nerv. Fieber | 22 | — | — |
| | d. Viktualienhändler B. Pietsch T. | ev. | Keuchhusten | 2 | 4 | — |
| | d. Schneider A. Koch T. | kath. | Zahnkrampf | 1 | 1 | — |
| | d. Kaufmann H. Hildebrandt S. | ev. | Entkräftung | 1 | — | 17 |
| | Maj. a. D., Kaufmann G. Kiesel | ev. | Lungensucht | 65 | 6 | — |
| | Kaufmann W. Knoblauch | ev. | Unterleibsschwindsucht | 67 | 11 | 15 |
| | Gesch. Tagarb. Fr. A. Kluge | ev. | Wassersucht | 36 | — | — |
| | d. Bäcker E. Seidel T. | ev. | Auszehrung | 3 | — | — |
| | Kattundrucker A. Schätzler | kath | Blutsturz | 28 | — | — |
| | d. Haushälter S. Nentwig T. | kath. | Lungenlähmung | 2 | 6 | — |
| | d. Schmied J. Lache S. | ev. | Lungenlähmung | — | 2 | — |
| 18. | d. Tagarb. Wiesche T. | kath. | Krämpfe | 4 | — | — |
| | d. Kaufmann D. Eliason T. | jüd. | Durchfall | — | 8 | — |
| | Dienstmädchen E. Giert | kath. | gastr. nerv. Fieber | 20 | — | — |
| | Schleußerin A. Piskó | ev. | Typh. abd. | 21 | — | — |
| | Hospitalzögling L. Schönfelder | ev. | Scharlachfieber | 11 | — | 4 |
| | 1 unehl. S. | ev. | Schlagfluß | — | 5 | 14 |
| | d. Tapezier J. Wiedemann Fr. | kath. | Lungenschwindsucht | 26 | — | — |
| | d. Haushälter Herbig T. | — | Todtgeboren | — | — | — |
| | d. Feldwebel A. Löffler S. | chrk. | Abzehrung | | 2 | 2 |
| | 1 unehl. T. | ev. | Zahnkrampf | 1 | 3 | — |
| | d. Schlossergef. B. Adrian T. | ev. | Krämpfe | — | 2 | 14 |
| | d. Hospitalit A. Maywald T. | ev. | Lungenschwindsucht | 14 | 8 | 20 |
| | d. Schuhmachergef. A. Nitschke T. | kath. | Gehirnleiden | 1 | — | 14 |
| | d. Zimmergef. H. Ehlen S. | ev. | Lungenentzündung | 3 | — | — |
| | 1 unehl. T. | kath. | Lungenlähmung | — | 4 | 14 |
| Ap. 18 | d. Tagarb. J. Drescher T. | kath | Lungenentzündung | — | 6 | 14 |
| | Porzellanmaler C. Schumann | ev. | Unterleibsschwindsucht | 37 | — | — |
| | Major a. D. G. v. Ossietzky | kath. | Alterschwäche | 89 | — | — |
| 19. | d. Haushälter E. Hahn T. | ev. | Auszehrung | 4 | 5 | 15 |
| | Caffetierwttw. R. Limprecht | ev. | Alterschwäche | 76 | — | — |
| | Schuhmacherwttw. C. Hönsch | kath. | Gebärmutterkrebs | 42 | — | — |
| | d. Zimmergef. A. Nitschke Fr. | kath. | Lungenschwindsucht | 18 | 5 | 15 |
| | d. Tagarb. A. Schimonsky T. | kath. | Abzehrung | — | 11 | — |
| | 1 unehl. T. | kath. | Abzehrung | 1 | 8 | — |
| | d. Haushälter A. Heidock T. | ev. | Lungenentzündung | 1 | 9 | — |
| | Ehem. Armendiener S. Grotsch | ref | Alterschwäche | 70 | — | — |
| | Erbsaßwttw. E. Hahn | kath. | rheum. Fieber | 74 | — | — |
| | d. Choralisten B. Müller T. | ev. | Krämpfe | — | — | 20 |
| | d. Portier J. Blümel Fr. | kath. | Lungenschwindsucht | 38 | 11 | — |
| | Drechsler F. Brachvogel | ev. | Nierenleiden | 66 | 3 | — |
| | d. Prem. Lieutenant v. Elstermann T. | ev. | Unterleibsschwindsucht | 15 | — | — |
| | d. Maurergef. A. Scholz Fr. | kath. | Gebärmutterblut | 35 | — | — |
| | Tischlergef. Th. Neugebauer | kath | Abzehrung | — | 1 | 21 |
| 20. | d. Major a. D. v. Rhein Fr. | ev. | Lungenlähmung | 72 | — | — |
| | d. Haushälter F. Quirl S. | ev. | Abzehrung | — | 4 | 16 |
| | d. Sporer A. Kriebel T. | chrk. | Abzehrung | 1 | 3 | — |
| | Dienstmädchen L. Winkler | kath. | Typh. abd. | 17 | — | — |
| | d. Pferdehändler C. Brettschneider S. | ev. | Steckfluß | — | 6 | — |
| | Ehem. Tanzlehrer F. Förster | ev. | Lungenschwindsucht | 60 | — | — |
| | Blinden-Inst. Zögling E. Hillger | ev. | Lungenschwindsucht | 12 | — | — |
| | Nachtwächter Ch. Höflich | ev. | Alterschwäche | 60 | — | — |
| | d. Tagarb. R. Stache Fr. | ev. | Wassersucht | 42 | — | — |
| | d. Tagarb. J. Schmidt Fr. | ev. | Miserere | 43 | — | — |
| | Maurerlehrling R. Grau | ev. | Hirnerschütterung | 21 | 5 | — |
| | Wittwe B. Richter | kath. | Alterschwäche | 84 | — | — |
| | d. Schmiedegef. Sommer S. | ev. | Krämpfe | — | 8 | — |
| | Schleußerin B. Schirdevan | kath. | Wassersucht | 66 | — | — |
| | d. Haushälter Mulitze S. | — | Todtgeboren | — | — | — |
| 21. | 1 unehl. S. | ev. | Abzehrung | — | 6 | — |
| | Hutmacherwttw. C. Bauer | ev. | Alterschwäche | 73 | — | — |
| | d. Schankwirth M. Bojanower S. | jüd. | Halsleiden | 2 | 10 | — |
| | Schmied E. Krabel | kath | Unterleibsentzündung | 50 | 5 | — |
| | Dienstmädchen H. Wittig | kath. | Gastr. nerv. Fieber | 15 | — | — |
| | d. Schuhmacher M. Knobloch T. | ev. | Schwindsucht | 19 | — | — |
| | d. Schneidergef. A. Conrad T. | ev. | Gehirnwassersucht | 1 | 6 | — |
| | 1 unehl T. | kath. | Abzehrung | — | 2 | 14 |
| | d. Tagarb. A. Korunth Fr. | kath. | Alterschwäche | 70 | — | — |
| | Tagarbeiter L. Leder | kath | Lungenentzündung | 30 | — | — |
| | d. Tischler B. Novoitnik T. | kath. | Krämpfe | 2 | 8 | — |
| | Handlungsbuchhalter A. Greppi | kath. | Lungenlähmung | 70 | 4 | — |
| | d. Schmied A. Weloch S. | kath. | Wassersucht | 1 | 1 | 7 |
| | d. Inwohner R. Burgund T. | ev. | Krämpfe | — | — | 15 |
| | Maurergef. C. Gallowsky | chrk. | Lungenschwindsucht | 25 | — | — |
| | Schlosser Th. Heitler | kath. | Herzleiden | 70 | 4 | 4 |
| 22. | d. Schneider H. Pantke S. | ev. | Abzehrung | 1 | — | — |
| | d. Stadtältesten E. Hönsch Fr. | ev. | Entkräftung | 67 | 2 | — |
| | Gutsbesitzerwttw. H. Fiebag | kath | Alterschwäche | 69 | — | — |
| | d. Schneider A. Swatosch S. | kath. | Krämpfe | — | 8 | — |
| | d. Pozellanmaler Schumann T. | ev. | Gehirnentzündung | — | 6 | — |
| | d. Lohnfuhrmann A. Kleinert S. | ev. | Krämpfe | — | — | 21 |
| | Arbeiterwttw R. Puttlich | ev. | Stickfluß | 63 | — | — |
| | d. Tischlergef. B. Henke T. | ev. | Lungenentzündung | 1 | 1 | — |
| | d. Glaser M. Schmidt T. | kath. | Lungenentzündung | 2 | 1 | — |
| | d. Kattundrucker A. Schmicke T. | kath. | Lungenentzündung | 5 | — | — |
| 23. | Invalidenwttw. R. Tietze | ev. | Alterschwäche | 75 | — | — |
| | d. Kattundrucker E. Schmicke T. | kath. | Zehrfieber | 4 | — | — |

# Allgemeiner Anzeiger.

**Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.**

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1) Herrn Rummert,
2) Herrn Joachimsohn & Friedländer,
3) „ Kellner Kirchner,
4) „ Gastwirth Pulvermacher,
5) „ Tatschke,
6) Frau v. Schütter Excellenz,
können zurückgefordert werden.
Breslau, den 26. April 1847.
**Stadt-Post-Expedition.**

**Theater-Repertoir.**

Dienstag den 27. April: **Zehnte optische Vorstellung** des Hrn. **Ludwig Döbler**, Königl. Preuß. Hof- und akadem. Künstler. Vorher: „**Der Vetter.**" Lustspiel in 3 Akten von Benedix.

**Vermischte Anzeigen.**

Zwei gebrauchte Sophas und ein Kleiderschrank sind billig zu verkaufen, **Ursulinerstraße Nr. 14**, parterre.

Ein gebrauchter eiserner Kochofen wird zu kaufen gesucht, **Ring Nr. 50** im Hausladen.

Zwei freundliche Schlafstellen sind zu vermiethen und bald zu beziehen
**Nadlergasse Nr. 8**, eine Stiege.

**Große Tischlerwerkstätten**
sind in der Siebenhubener-Straße Nr. 1 zu vermiethen.

**Ein Bäudel**
ist zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen **Graben Nr. 21.**

Zwei freundliche Schlafstellen sind bald zu beziehen, **Kupferschmiede-Straße Nr. 12** im Hofe 1 Stiege bei
Frau **Mentzel.**

Eine freundliche Wohnung ist zu vermiethen
**Breite Straße Nr. 7.**

Die Aushändigung der neuen Coupons zu den alten und neuen Polnischen Pfandbriefen erfolgt durch
**Adolph Goldschmidt,**
Ring Nr. 32.

**Hut- und Haubenbänder**
in den neuesten Dessins, wie eine große Auswahl feiner weißer Stickereien, empfing und empfiehlt zu den billigsten Preisen
**S. S. Peiser,**
Buttermarkt, im Leinwandhause, neben der Waage.

**Umschlagetücher**
in großer Auswahl verkauft zu bekannt billigen Preisen die Leinwand- und Schnittwaaren-Handlung
**Metzenberg & Jarecki,**
Kupferschmiedestraße Nr. 41, zur Stadt Warschau.

Von meinen Leipziger Meßwaaren, die bereits sämmtlich hier angelangt sind, empfehle ich insonders die größte Auswahl franz. und Wiener **Umschlage-Tücher**, die neuesten **Cachemir-Roben** und **Mousseline de laines**, franz. **Mousseline** und **Batiste**; **Mantillen** und **Frühjahrsmäntel** nach den elegantesten Pariser Modells; **Cattune** zu festen Fabrikpreisen.

## A. Weisler,

**Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke Nr. 50 in dem neu erbauten Hause „zum weißen Hirsch."**

## Geschäfts-Lokal.

Zur Bequemlichkeit meiner hochgeehrten Kunden habe ich **Nikolaistraße Nr. 3** im ersten Viertel vom Ringe ein Geschäfts-Lokal errichtet, in welchem alle an mich kommenden Waschhüte abgegeben und fertig wieder abgeholt werden können; dies meinen werthen Geschäftsfreunden zur ergebener Nachricht.
T. Seeliger, Strohhutfabrikant.

## Frische Aale

bester Qualität und von verschiedener Größe, offerirt in großen Quantitäten Wiederverkäufern, so wie auch im Einzelnen **billigst**;

## Frische Forellen

à Schock 1 Rthlr.
**Gustav Rösner,**
Fischmarkt und Bürgerwerder,
Wassergasse Nr. 1.

**In Liebichs Lokale**
Morgen als am Bettage
**Großes Concert.**
Näheres besagen die Anschlagezettel.

Auf die vorgestrige Anzeige des Restaurateur Springer bezugnehmend, als hätten die Militair-Freitag-Concerte bei mir aufgehört, erkläre ich dies für unrichtig und zeige vorläufig an, daß dieselben wie früher auch in diesem Sommer, jedoch vom Musikcorps des Königl. 10. Infanterie-Regiments und zwar mit großen Ausschmückungen stattfinden werden.
**A. Kutzner.**

Bei **Heinrich Richter**, Albrechts-Straße Nr. 6, ist in dritter unveränderter Auflage erschienen:

**Grundriß der Naturgeschichte**
des
**Thier-, Pflanzen- und Mineral-Reichs,**
für
Gymnasien, Real- und Bürger-Schulen, so wie für Privat-Lehr-Anstalten.
Von
**Samuel Schilling,**
Lehrer der Natur-Geschichte rc. rc.
**Mit 6 Tafeln Abbildungen.**
Preis 15 Sgr.
Cartonnirt Rücken und Ecken in Leinwand 18 Sgr.

**Bleistifte 1 Sgr. das Dutzend,**
in den bessern Sorten von 3 Pf. bis 3 Sgr. das Stück.
**Stahlfedern 6 Pf. das Dutzend,**
in den feineren Sorten von 1 Sgr. bis 12 Sgr. das Dutzend.
**Feder-Posen 1 Sgr. das Bund von 25 Stück,**
in besserer Qualität bis 20 Sgr. das Bund.
**Federhalter 2 Pf. das Stück,**
in den feineren Sorten bis 20 Sgr. das Stück.
Die beliebten elastischen Holzhalter 1 Sgr. das Stück.
„ „ Hornhalter 1½ Sgr. das Stück.
**Bei Abnahme großer Parthien wird noch bedeutender Rabatt bewilligt.**
**Heinrich Richter,**
Albrechts-Straße Nr. 6,
Papier-, Schreib-, Zeichnen- und Maler-Materialien-Handlung.

**Royal-Kanzlei**
**zum Einpacken der Seiden-Waaren,**
empfiehlt à Buch 15 Sgr.,
**Heinrich Richter,**
Papier-, Schreib-, Zeichnen- und Maler-Materialien-Handlung,
Albrechtsstraße Nr. 6.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.